

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 51

Artikel: Unsere liebe "Schweizer-Schule"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 23. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Nickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Unsere liebe „Schweizer-Schule“. — Schule und Leben. — Zu der Botschaft des Bundesrates betr. die nationale Erziehung. — Volksverein und Schulbücherfrage. — Krankenkasse. — Vom I. Schaffhauser Katholikentag. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Beilagen: Volksschule Nr. 24.

Unsere liebe „Schweizer-Schule“.

1. Was sie uns bietet.

Über Oberflächlichkeit und Flüchtigkeit klagt man in Schule und Haus, in Geschäft und Fabrik, sie sind in der Werkstatt zu treffen wie im Arbeitsaal. Allüberall machen sie sich breit, und wir übertreiben nicht, wenn wir dieselben als Krankheitserscheinungen unserer überfüllten Kultur bezeichnen.

Könnte unser Fachorgan reden, wie viele Glieder seiner großen Lesergemeinde müßte es oberflächlichen Studiums seiner Artikel, übereilten Urteils oder gar so schnellen Vergessens zeihen.

Am Jahreschlusse möchte ich daher einmal die Feder einer gerechten Würdigung unserer lieben „Schweizer-Schule“ leihen, tiefer schürfen dieses segensreiche Ackerland, das Schatzkästlein öffnen und die großen Werte heben.

Dem Hauptblatt gehöre unsere erste Aufmerksamkeit. Da glänzen vor allem jene tiefen, gründlichen Arbeiten der wissenschaftlichen Größen, Perlen großzügigen, tüchtigen Schaffens und ernsthaften Forschens, die obendrein als schweizerische Spezialitäten uns lieb und wert sind. Wie doch durch die „Schweizer-Schule“ so viele brachgelegene Kräfte zu Nutz und Frommen der Schule und Lehrerschaft zu herrlicher Entfaltung gelangten, zählte ich doch in diesem Jahrgang allein die stattliche Zahl von über 20 Arbeiten der Wissenschaft.

Aber wer da glauben möchte, nur der Gelehrte, der Hochschulprofessor komme in der „Schweizer-Schule“ zum Worte, täuscht sich. O nein! Der Lehrer, der Inspektor, der Schulrat, sie alle tragen redlich bei, dem Schulblatt ihre Dienste zu widmen. Prächtig gestaltet sich darum das Hauptblatt zu einem geistigen Stell-

dichlein der Erzieher und Erzieherinnen, in diesem trauten Sprechsaal ertönen Red und Gegenred, wechseln ab in anregendem Gedankenaustausch die Meinungen von hoch und niedrig. Durchgehe lieber Leser einmal das Inhaltsverzeichnis und du wirst staunen über die Vielseitigkeit unseres Organs.

Im Speziellen erfreuen dann die interessanten Nachrichten aus den Kantonen. Wir gewahren einen Wettstreit in der liebevollen Pflege der Schule, der die Freunde derselben herzlich freut. Wahrhaftig, das Schulwesen ist in den Händen der Kantone gut geborgen!

Dankbar nimmt man die Bücherrezensionen entgegen. Wie manche treffliche Winke für neue Wege auf dem Gebiete der Methode, wie viele beherzigenswerte Ratschläge für gute Erziehung fanden durch diese Kanäle Eingang in die Schule. Eine gute Buchbesprechung, und wäre sie auch noch so knapp gehalten, schließt viel Tüchtigkeit und große Arbeit in sich.

Bescheiden zwar und unaufdringlich wie die blauäugigen Veilchen am einsamen Deckenrand, sind sonnige Gedichte und ernste Lebensprüche eingestreut. Wie manches Goldkörnlein tiefster Lebensweisheit senkte sich unvermerkt in fruchtbares Erdreich, Herz und Gemüt veredelnd.

Für eine gute, reichliche Geistesnahrung wäre also gesorgt. Leider aber drückt die gesamte Lehrerschaft der Schweiz recht hart auf materiellem Gebiete. Aber auch da fand sie in der „Schweizer-Schule“ ihre tüchtigen Anwälte. Der Chefredaktor, ein Lehrerfreund durch und durch, verteidigte warm die notwendigen Zulagen und Gehaltserhöhungen. Ihm gesellten sich eine ganze Reihe angesehener Schulmänner bei, überzeugend die Besserstellung zu befürworten. Der Erfolg war vielerorts ein erfreulicher, wie die Berichte aus den Kantonen Aargau, Solothurn, Luzern, St. Gallen u. a. m. beweisen. Dank, herzlicher Dank unserer treuen „Schweizer-Schule“. Wie wären wir ohne sie gestanden?

Auch die Krankenkassaberichte werden gern gelesen. Schon viele verdanken den aufmunternden, einladenden Worten des beredten Sprechers für diese soziale Institution, tüchtige Unterstützung in den trüben Zeiten der Krankheit.

Arbeiten in schöner Harmonie alle Erzieher gemeinsam am herrlichen Bau der Schule durch das Hauptblatt, vereint und geschart um das Banner der katholischen Erziehungsideale, so ist doch wieder in den Beilagen einer jeden Stufe ein besonderes Plätzchen geboten, ihr ureigenstes Gebiet zu bearbeiten.

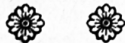
In der „Volkschule“ sind es die Lehrer, die in lebhaftem Verkehr berichten und sich belehren lassen über Erfahrungen in ihrem Schulbetriebe. „Nie ausgelernt,“ lautet die Parole, weckt die fleißige Erzieher-schar, spornt an und treibt zu neuem Schaffen und Suchen und Erstreben. Beim Durchgehen der Nummern muß dem Methodiker das Herz im Leibe lachen ob der großen Zahl der anregenden Arbeiten. Bienenfleißig tragen so viele zum guten Aus- und Einbau bei. 16 größere, achtunggebietende Arbeiten pro 1917 sind zu treffen. Maßgebende Schulmänner sprechen der „Volkschule“ ihre volle Befriedigung aus. Noch manche wertvolle Beigabe verdiente dankbare Erwähnung. Methode, Erziehung, Schulorganisation, Humor, sie alle finden eifrige Bearbeiter. Das Ganze, ein Bild regen Schaffens und fleißiger Fortbildung!

Der „Volkschule“ stellt sich die „Lehrerin“ ebenbürtig zur Seite. Wer schätzte und liebte sie nicht, die heimelige Stube, wo in so traulicher, familiärer Art die wertigen Lehrerinnen der Herz- und Gemütbildung ihre volle Aufmerksamkeit schenken, daß ihre Arbeiten wie erwärmender Sonnenschein einem ins Herz leuchten. So manches bemooste Haupt greift zu diesen Schätzen, und neuer Frohmut erleichtert ihm die schwere Arbeit der Schule. Wie viele liebedurstige Kinder kamen durch diese Freudespenderinnen zu ihrem Glück, zu herzlicher Teilnahme und wohlthuender Rücksichtnahme auf ihre Armut und Schwäche! Was wird die „Lehrerin“ erst all den wertigen Mitgliedern ihrer Familie sein! Wer da nicht mitmachen möchte, weiß wahres Glück und aufrichtige Freundschaft nicht zu werten.

Hand in Hand arbeiten dann ferner die beiden Richtungen der „Mittelschule“. Für uns Volksschullehrer bilden ihre trefflichen Arbeiten schöne Gelegenheit zur Fortbildung und Vertiefung. Eigene Forschung und neue Wege der Darbietung der Resultate derselben verraten tüchtige Fortschritte auf dieser Stufe, andererseits fordert die wissenschaftl. Höhe so vieler Arbeiten unsere Hochachtung für die Tüchtigkeit der Verfasser. Unsere Mittelschulen verfügen über tüchtige Kräfte, nicht umsonst wächst von Jahr zu Jahr deren Frequenz. Ein Ehrenkranz der Gilde dieser tüchtigen Professoren!

So wäre unser Rundgang beendigt. Welch herrliches Bild fleißiger, gediegener Arbeit! Wer käme von uns nicht auf seine Rechnung bei dieser überreichen Fülle guter Arbeiten? Wer aber zählt die Stunden emsigen Studiums, ausdauernder Forschung und Berichterstattung der Mitarbeiter und Redaktoren?

Als treuer Abonnent unseres Organs seit mehr denn 20 Jahren freue ich mich über den ungeahnten Fortschritt, der in der Vielseitigkeit, Wissenschaftlichkeit und praktischen Verwendbarkeit des Gebotenen liegt. Von ganzem Herzen wünschen wir dir, liebe „Schweizer-Schule“ Gottes Segen für und für. „Schweizer-Schule“ wachse, blühe und gedeihe!



Schule und Leben.

Was in der Schule du gelernt, ist wohl vergebens,
 Weil du gebrauchen es nicht kannst im Lauf des Lebens?
 O nein, den Acker hat zum Anbau es entwildet,
 Zum Wesentlichen hat's dich förmlich vorgebildet.
 So, was im Leben selbst, der großen Schule, du
 Gelernt hast, bringst du nicht umsonst dem Himmel zu,
 Du mußt die irdischen Aufgaben recht nur treiben
 Und ewig wird daron die Segenswirkung bleiben.

Aus „Die Weisheit den Brahmanen“ von Friedrich Rückert.

